

KIDS



Aktuell

NR. 48/HERBST 2023
AUFLAGE 4.000

MAGAZIN ZUM DOWN-SYNDROM

Mit Rezept
von Tim Mälzer
in Leichter
Sprache

Kinder mit Down-Syndrom in der Schule
– viele Erfahrungsberichte
zu Inklusion und Förderschule

Medienbildung
und Internet

Inklusion:
Eine Schule für alle?

Special Olympic World
Games 2023

„Ich bin froh, dass ich sie als Freundin habe“ Erfahrungen einer Hamburger Inklusionsklasse

Von Anne Welslau



Inklusion ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer gerechteren Gesellschaft. Sie ist verbunden mit einer Utopie oder dem metaphorischen Blick zum Nordstern. In dieser Utopie wird die Vielfalt der Menschen als Chance bzw. Ressource gesehen. Bezogen auf den schulischen Bereich geht es vor allem um das Schaffen einer als bereichernd erlebten Lerngemeinschaft von Schüler:innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründen. Eine Inklusionsklasse ist eine Gemeinschaft, in der eine heterogene Schüler:innenschaft gemeinsam lernt. In diesem Artikel liegt der Fokus auf der gemeinsamen Beschulung von Schüler:innen mit und ohne Behinderung. Im Mittelpunkt dabei steht Maja, eine Schülerin mit Down-Syndrom. Sie ist Schülerin in einer 6. Klasse an einer Hamburger Stadtteilschule. Der folgende Artikel gibt einen Einblick in den inklusiven Schulalltag von Maja und ihrer Klasse. Er basiert auf Schüler:innen-Interviews, die von der Sozialpädagogin und der Lehrkraft für Sonderpädagogik geführt wurden.

Ein Schüler beschreibt es so: „Die werden manchmal rausgenommen, das finde ich gut, sonst würden sie ja nicht hinterherkommen.“



Ein Einblick in den Schulalltag

In unseren Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern (10 bis 12 Jahre) wurden einige wiederkehrende Themen deutlich. Majas Mitschüler:innen betonen immer wieder, dass ihr Schulalltag in einer Inklusionsklasse „normal“ ist. Der Unterricht ist interessant, die Klassenkameradinnen und Klassenkameraden sind nett und sie schätzen die Abwechslung, die solch eine Klasse bietet.

Ein weiterer Aspekt, der hervorgehoben wird, ist die Art und Weise, wie die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung einbezogen werden. Eine Schülerin beschreibt: „Positiv ist, dass alle mit eingebunden werden und dass sie (die Schüler:innen mit Behinderung) sich fleißig am Unterricht beteiligen und es auch versuchen – auch, wenn es schwer ist.“ Auch Maja betont: „Es ist nie schwierig, mit allen Kindern (zusammen in der Klasse zu sein)“ und besonders Spaß bereite ihr, „mit den anderen Kindern zu lernen“.

Gelegentlich werden Maja und die anderen Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten (sogenannter geistiger Behinderung) aus dem Klassenzimmer genommen, um im Nebenraum zu arbeiten. Dies ermöglicht es ihnen, den Unterrichtsstoff auf ihre Weise zu bewältigen. Die Schüler:innen ohne Behinderung empfinden dies als positiv, da es sicherstellt, dass niemand zurückgelassen wird.



Maja

Gemeinschaft und Zusammenhalt

Ein herausragendes Merkmal der Inklusionsklasse ist der starke Gemeinschaftssinn. Die Schüler:innen berichten von einer einzigartigen Dynamik in ihrer Klasse. Eine Schülerin berichtet lebhaft von einem Ausflug, der die starke Klassengemeinschaft deutlich macht: „Einmal haben wir zum Beispiel einen Ausflug gemacht. Da ist Maja einfach weggelaufen und die ganze Klasse hat nach ihr gesucht. Das war schön, denn dadurch wurde der Klassenzusammenhalt gestärkt.“

Lernen von Vielfalt

Eine der bemerkenswertesten Tatsachen ist, dass die Schüler:innen in der Inklusionsklasse nicht nur den Lehrstoff, sondern auch das Zusammenleben selbst besser verstehen lernen. Sie haben gelernt, mit Menschen, die unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten haben, respektvoll und unterstützend umzugehen.

Ein Schüler drückt es so aus: „Ich würde anderen Kindern auf jeden Fall empfehlen, in eine Inklusionsklasse zu gehen, weil du die Menschen nochmal ganz anders kennlernst.“ Eine andere Schülerin betont ihre Offenheit gegenüber Vielfalt mit einer Geschichte aus dem Schulalltag: „Spannend ist es mit Maja, wenn sie dir eine Geschichte erzählt, weil sie dann manchmal irgendwelche Sachen herholt, die lange her oder erst gestern geschehen sind und dann bringt sie alles durcheinander. (...) Ich habe Maja einfach gern.“

Vorbehalte überwinden

Die Schüler:innen betonen auch die Bedeutung, Vorbehalte zu überwinden. Eine Schülerin erklärt: „Einige Menschen denken z. B., dass der Unterricht von denen (den Schüler:innen mit Behinderung) abhängig ist (...) und dass wir (die Schüler:innen ohne Behinderung) dann weniger lernen würden als in anderen Klassen. Denen würde ich dann sagen, dass das gar nicht so ist.“ Diese Erkenntnis wird auch in aktuellen Studien zum Lernerfolg von Schüler:innen im inklusiven Bildungssystem bestätigt. Besonders von der inklusiven Beschulung profitieren würden jedoch die Schüler:innen, denen ein Förderbedarf diagnostiziert wurde, selbst (vgl. bpb, (2015)).

Fazit: Inklusion lohnt sich

Die Erfahrungen der Schüler:innen zeigen, dass Inklusion für alle Beteiligten eine Bereicherung sein kann. Majas Schlussfolgerung ist besonders ermutigend: „Ein paar Kinder haben eine Behinderung, und ein paar Kinder nicht – aber das ist voll egal.“ Der Schulalltag ist geprägt von Gemeinschaft, Verständnis und dem Lernen voneinander. Inklusion bedeutet nicht, dass der Unterricht weniger effektiv ist – im Gegenteil, er wird durch die Vielfalt bereichert. Die Schüler:innen aus Majas Klasse empfehlen

potenziellen, neuen Schüler:innen, sich für Inklusionsklassen zu öffnen. Natürlich ist der Schulalltag manchmal herausfordernd, wenn Maja beispielsweise wegläuft, weil ihr etwas nicht gefällt. Die schönen Momente mit ihr überwiegen jedoch bei Weitem. Alle Schüler:innen betonen die Freude und die lustigen Momente, die sie zusammen mit Maja erleben. Inklusion ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern birgt die Chance, dass alle Beteiligten lernen, die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und voneinander zu lernen.

Literatur:

Kerbel, Barbara (10.2015): Inklusion: eine Schule für alle Kinder? Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

URL: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/213296/inklusion-eine-schule-fuer-alle-kinder/> (8.10.2023)

Die andere Perspektive

Von Claudia Heuzeroth und Sebastian Keber

Seit Beginn des Schuljahres 2022/23 ist Maja ein wichtiger Bestandteil unserer Klasse 6g an der Stadtteilschule Eppendorf. Weil sie sehr sport- und bewegungsbegeistert ist, hat sie sich für die Themenklasse „Fit for Life“ entschieden, in der es zwei Stunden mehr Sportunterricht in der Woche gibt als in anderen Klassen, die mit Praxis und Theorie gefüllt sind.

Es gibt viele tolle Momente, in denen wir alle Spaß miteinander haben. Maja war von Anfang an sehr beliebt, weil sie sehr aufgeschlossen ist und schnell Freunde, sowohl in der Klasse als auch auf dem Schulhof, gefunden hat. Wir sind eine große Schule, in der Maja sich sehr schnell zurechtgefunden hat.

Sie singt begeistert im Chor mit und hat auch schon einige Auftritte bei „Young ClassX“-Konzerten gehabt. Maja weiß sehr genau, was sie will, sie weiß aber auch sehr genau, was sie nicht will. Wir, und damit sind alle Erwachsenen, die in dieser Klasse arbeiten, und auch tolle Mitschüler:innen gemeint, haben in den letzten Monaten gelernt, Majas Verhalten besser zu verstehen. Es gibt immer noch Situationen, in denen sie aus dem Raum läuft, weil sie nicht sofort mitteilen kann, was ihr gerade jetzt nicht gefällt oder was sie überfordert. Aber sie geht dann an bekannte Orte, an denen sie darauf wartet, dass eine:r von uns kommt und mit ihr über das Geschehene spricht.

Von Beginn der 5. Klasse an war es für die Mitschüler:innen selbstverständlich, dass Maja in der „Fit for life“-Klasse auch an allen sportlichen Aktivitäten und Wettkämpfen für die Klasse teilnimmt und immer einen festen Platz in den gewählten Mannschaften im Sport hat. Wir als Klassenteam finden, dass bei uns in der Klasse Inklusion gut funktioniert. Es bedeutet viel Arbeit und Engagement von allen Beteiligten, sowohl Schüler:innen als auch Eltern sowie alle in der Klasse tätigen Erwachsenen, macht aber auch sehr viel Spaß!